

Liebe FreundInnen und Interessierte der politischen Philosophie,

das Portal der [PRAXIS-Initiative](#) ist im Grunde die einzige Institutionalität, die sich auf die Ergründung und Fortentwicklung des durch Marx in die Welt gekommenen dialektischen Praxisdenkens, der Philosophie der Praxis und schließlich eines ganz gegenwärtigen, paradigmatisch ausgeformten Praxiskonzepts konzentriert. Diese politische Philosophie ist immer auch gefährdet, aus dem gesellschaftlichen Intellekt verdrängt oder eliminiert zu werden.

Ein Schwerpunkt liegt daher auf der Vergegenwärtigung entsprechender theoretischer Ressourcen und Analysen der gesellschaftlichen und geschichtlichen Situation. Der in fast 25 Jahren gebildete Fundus ist nunmehr, ganz im konstruktiven Sinn der praxisphilosophischen Initiative, als [Onlinebibliothek des Praxis-, Marxismus- und Sozialismusdenkens](#) konfiguriert.

Diese vereinfacht den Zugriff auf inzwischen mehrere tausend theoriesystematisch geordnete, oft verlinkte Quellen. Mit Blick darauf möchte ich einige Gedanken notieren, teils auch für Nachfragen und weitergehende Forschungen verlinken, die sich aus entsprechenden Feldbeobachtungen zur Entwicklung oder Überwindung der Probleme des Marxismus ergeben.

Über Entwicklungen und den Stand des Marxismusdenkens

Dass sich ein ideeller Epochenbruch in der knappen Form der [Marxschen Feuerbachthesen](#) ausgesprochen hat, ist eine denkgeschichtliche Anomalie, aber eine glückliche: Bereits der erste Satz eröffnet die Perspektive einer praxiologischen, integralen Konstitutions-, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie gesellschaftlicher Wirklichkeit. All dies war und ist unabgeschlossen, und zudem stellen sich aus dieser Sicht, im andauernden gesellschaftlichen und geschichtlichen, wesentlich formationellen Wandel, immer neue Fragen und Aufgaben.

In diesem Progress erwuchs der praxisphilosophische Rekurs auf die von Marx inaugurierte existenzielle Selbsterfassung und Realitätskonzeption aus der Kritik einer zunehmend scholastischen und dann auch politisch dominierenden, wenn man so will *östlichen* Schulphilosophie. Man drückte dem Ganzen das Siegel eines dialektischen Materialismus auf: Der Begriff bezeichnete das Substantielle und Novum im Marxismusdenken noch nie hinreichend.

Die darauf zielende denkgeschichtliche [Praxis-Strömung](#) ist nichts Abgeschlossenes: Geist- und Naturphilosophie sowie die Dialektik, Fragen der Perspektivität und Widersprüchlichkeit der Praxis- und Prozesswirklichkeit, der Brückenschlag zur politischen Ökonomie sind weiter anhängig. Eine besondere Schwierigkeit lag und liegt in der Fremdwahrnehmung: So kam etwa in Perry Andersons *Über den westlichen Marxismus* (1978) die eigenständige Rolle und internationale Bedeutung der jugoslawischen Praxisgruppe nicht vor, Ernst Bloch nur in einer lächerlichen Fußnote: Eine für die Marxismusdiskussion bis heute folgenreiche Auslassung.

Im Westen trug der von Praxisphilosophen so genannte Frankfurter Kreis zur Verunklarung bei: [Habermas' Ansatz](#) bedeutete die Zerlegung der integralen Kategorie Praxis in erkenntnistheoretisch unverbundene Dimensionen. Damit destruierte er den wirklichkeitswissenschaftlichen Eckstein. Die Vorzugsstellung der Frankfurter auf dem akademischen und publizistischen Feld und ihre Abneigung trugen dazu bei, das dialektische, positiv und konkret gerichtete Praxis- und Widerspruchsdenken im Abseits zu halten.

Die Ausläufer kritischer Gesellschaftstheorien lenken weiter ideen- und gestenreich von ihren prinzipiellen Unzulänglichkeiten ab. Daneben führten die gewöhnlichen Kapitallektüren dazu, die

eigentlich transformativ angelegte Marxsche *Wissenschaft* der politischen Ökonomie eindimensional, als *Kritik* oder Kapital- und Krisentheorie zu entwickeln. Dabei kam der Megatrend zur Infrastrukturalisierung der Praxis, die neue, konstitutive Rolle der Sozialstaatlichkeit und der Wandel vom Industrie- zum [Sozialkapitalismus](#) nicht in den Blick, in dem eine Alternative latent angelegt war. So konnte das Gesuchte nur antithetisch, im Sinne von *Markt oder Plan* gefasst werden.

Der real- und ideengeschichtliche Bogen führte auf der einen Seite zum Scheitern der staatsplanwirtschaftlich experimentierenden Gesellschaftlichkeit im Osten, andererseits zum Niedergang oder Zerfall marxistisch-sozialistischer Formierungen im Westen. Weltweit rumorten Bewegungen gegen Kolonialismus, Kapitalismus und Imperialismus, die den heutigen Gegebenheiten entsprechend weiter andrängen. Daran anknüpfend fragte Domenico Losurdo gar, wie *Der westliche Marxismus* (2021) nach seinem Hinscheiden wieder auferstehen könnte.

Nun erwachsen neue Anstöße aus einem sinisierten und innovativ weiter auf Weltgeltung dringenden Marxismus. In ersten Ausgaben der [World Marxist Review](#) wurden die Elf Thesen erneut sondiert und der Western Marxism herausgefordert. Die chinesische socialist market economy erscheint als höhere politisch-ökonomische Formierung. Bei alledem liegen, siehe Anderson und Losurdo, die enormen Beiträge aus der Strömung des Praxisdenkens kaum im Blickfeld. Dennoch erscheint das [Marxismusdenken in China](#) vielseitig.

Im Kontext europäischer, im Kern sozialkapitalistischer Formierungen und mit Blick auf die neoliberal und zentralistisch geprägte EU stellt sich die gesellschaftliche und politische Situation anders dar: Eine zersplitterte, marginalisierte Linke ringt, auch entgegen massiven reaktionären Tendenzen, um Selbstfindung und um sozialistische Perspektiven, die über sozial-ökologische und liberalistische Ideen hinausweisen. Dabei werden jene Denkgrundlagen vernachlässigt, es fehlt das Bewusstsein der spezifischen Entwicklungsrückstände. Das Konzept einer fassbaren [Sozialstaatswirtschaft als Systemalternative](#) erscheint daher noch fremd.

Derweil treiben irre geleitete PolitikerInnen und finanzkapitalistische Übermächte, ein affirmativer Wissenschaftsbetrieb, Meinungs- und Rüstungsfanatiker weiter in Richtung des sozialsystemischen Zerfalls und einer illiberalen, herrschaftlichen Sozialität. In der formationell widersprüchlichen, extrem bedrohlichen und konfliktiven [Übergangssituation des 21. Jahrhunderts](#) stehen die natürlichen Existenzgrundlagen, die Humanität und eine menschengemäße Gesellschaftlichkeit, die Zukunft der globalen Zivilisation auf dem Spiel.

Nötig sind daher realiter transformative sozial-ökologische, politisch-ökonomische, demokratie- und friedliebende Konzepte und Bewegungen, die Schaffung von Voraussetzungen für paritätische und solidarische Beziehungen zwischen diversen, souveränen Weltgesellschaften. Dazu braucht es jetzt aber auch kollektive geistige Anstrengungen, Laboratorien der politischen Philosophie zur Revision überlebter Ideen und Fortentwicklung im Sinne einer ganz gegenwärtigen, leistungsfähigen [Praxiswissenschaftlichkeit](#), Existenz- und [Weltphilosophie](#).

Zur Krise, Substanz und Fortentwicklung des Marxismusdenkens

virtuelle PRAXIS-tagung 2025/26

Zur Krise, Substanz und Fortentwicklung des Praxis-, Marxismus- und Sozialismusdenkens

https://www.praxisphilosophie.de/krise_und_fortentwicklung_des_marxismus_tagung_321.htm

Diese Webseite versteht sich als ständiger Denkanstoß, Provokation und Weckruf. Das Tableau der Themenfelder und wechselnde Beiträge verweisen auf die nötige Renovierung ideeller Grundlagen und Konkretisierung sozialistischer Perspektiven. Für alle Aspekte steht auch das Grundlagenwerk [Das Konzept PRAXIS im 21. Jahrhundert](#) (2021) OpenAccess zur Verfügung.

dr.horst.mueller@t-online.de

<https://www.praxisphilosophie.de>

Die Infobriefe der Initiative für Praxisphilosophie erscheinen jährlich etwa 2-3mal. Wenn Sie keine Zusendung wünschen, senden Sie dieses Mail bitte mit „OUT“ in der Betreffzeile zurück